Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K, halbjährig 6 K, vierteljährig 3 K, monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von **11—12** Uhr und von **5—6** Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen
Dienstag, Donnerstag Samstag **10 Uhr vormittags.**
Die Einzelnummer kostet **10** Heller.

Nr. 11 **Dienstag, 3. Februar 1914** **53. Jahrgang.**

Geburtenrückgang.

In der Budgetkommission des deutschen Reichstages ist jetzt eine Frage zur Erörterung gelangt, die in fast allen Kulturstaaten sich immer gebieterischer anmeldet. Sie betrifft den konstanten Rückgang der Geburten. Von Frankreich weiß man schon lange, daß es an diesem Übel leidet. Die Bevölkerung Frankreichs stagniert seit Jahren. Der Überschuß der Geburten über die Sterbefälle wird immer geringer. Es gab Jahre, in welchen die Bevölkerung einen absoluten Rückgang aufwies. Jetzt ist auch Deutschland von dieser Krankheit der Zeit befallen. Im ersten Augenblick ist man erstaunt, das zu vernehmen. Hat sich doch die Bevölkerung des Deutschen Reiches in den dreiundvierzig Jahren, die seit dem Kriege mit Frankreich verflossen sind, von 41 Millionen auf 67 Millionen vermehrt und auch in den letzten Jahren belief sich der Überschuß der Geburten noch immer auf jährlich sechsmalhunderttausend Köpfe. Das wäre an sich eine noch ganz respektable Vermehrung, aber die Sache hat einen Haken. Der Überschuß der Geburten in den letzten Jahren ist wesentlich eine Folge des Rückganges der Sterblichkeit. Die Sterblichkeit sinkt von Jahr zu Jahr. Die Gründe dafür sind bekannt. Durch die Fortschritte der medizinischen Wissenschaft sind die epidemischen Krankheiten, welchen in früheren Zeiten Hunderttausende jährlich erlagen, so gut wie ausgetilgt. Durch die Assanierung der großen Städte sind die Herde vieler Krankheiten beseitigt worden. Dazu kommen die sozialen Maßnahmen zur Herabdrückung der Säuglingssterblichkeit, die es verhindern, daß ein großer Teil des Nachwuchses schon in den ersten Lebensjahren dahingerafft wird, wie das früher der Fall war. So ist es gekommen, schreibt die O. V. Z., daß die Sterblichkeit in Deutschland seit dem Jahre 1872 nahezu auf die Hälfte herabging. Aber die Verminderung der Sterblichkeit hat ihre Grenzen, bei einem gewissen Punkt muß sie aufhören, während der Geburtenrückgang ins Ungemessene sich fortsetzen kann. Tatsächlich ist in den letzten Jahren die Geburtenzahl in einigen deutschen Städten und Industriebezirken auf eine Ziffer gesunken, die relativ geringer ist als die von Paris, das wegen seiner abnehmenden „Geburtlichkeit" den Rekord schlägt. Diese Erscheinung erfüllt die nationalen Kreise des deutschen Volkes mit zunehmender Sorge. Mannigfach sind die Ursachen, die zur Erklärung des Geburtenrückganges angegeben werden, sowie die Mittel zu seiner Bekämpfung. Der erschwerte Kampf ums Dasein, der gewöhnlich ins Treffen geführt wird, hält insofern nicht stand, als das Zweikindersystem, dieser Selbstmord der Nation, wie ein Redner im Reichstag meinte, zumeist in den oberen wohlhabenden Klassen sich vorfindet. Allerdings greift das Übel immer mehr nach unten und ist auch schon in der Landbevölkerung zu Hause. Man ist geneigt, den Geburtenrückgang eine Kulturkrankheit zu nennen und verweist auf die analoge Erscheinung im alten Rom, als es auf der Höhe seiner Macht stand.

Der Vergleich wirkt beklemmend, wenn man bedenkt, daß das römische Weltreich infolge der kontinuierlichen Abnahme seiner alteingesessenen Bevölkerung zuletzt dem Ansturm der in Jugendkraft prangenden germanischen Volksstämme erlag. So schlimm wie vor fünfzehnhundert Jahren in Rom stehen nun die Dinge für Deutschland nicht. Aber immerhin verdient der Geburtenrückgang auch in politischer Beziehung die ernsteste Beachtung, wenn man dem Geburtenrückgang im Deutschen Reich die enorme Volksvermehrung in Rußland entgegenhält. Die Bevölkerung Rußlands wächst jährlich um ungefähr drei Millionen Köpfe und das obgleich dort infolge der mangelnden hygienischen Vorkehrungen die Sterblichkeit eine übergroße ist. Rückt auch Rußland mit seinen sanitären Maßnahmen auf den Stand Westeuropas, und hiezu werden sowohl seitens der Regierung wie der Kommunen Anstrengungen gemacht, so kann der Überschuß der Geburten über die Sterbefälle leicht auf vier Millionen jährlich steigen. Nun beträgt schon jetzt die Volkszahl bloß des europäischen Rußland hundertundfünfzig Millionen Seelen, also mehr als das Doppelte der heutigen Bevölkerung Deutschlands. Und wie wird es nach zwanzig Jahren ausschauen, wenn der Geburtenrückgang in Deutschland in gleicher Weise anhält, während die slawischen Massen im Osten sich unendlich vermehren und schon durch die Wucht ihrer Zahl erdrückend auf das deutsche Mitteleuropa wirken müssen. Das sind Probleme, die heute kaum beachtet, nach einem Menschenalter aber in den Vordergrund der internationalen Politik rücken dürften. Dieselben Erscheinung finden wir auch bei uns Deutschen in Österreich; je größer der Wohlstand, je höher die soziale Stellung, desto weniger Kinder; unsere Volkserneuerung stammt zumeist nur von den untersten Schichten.

Ein schweres Geheimnis.

Original-Roman von Hans Baysen.

9 (Nachdruck verboten.)

Der Schluß des Festes nahte heran. Das junge Volk hatte sich herrlich amüsiert und auch die Alten verließen in angenehmster Laune Althof, nicht ohne vorher sämtlich den Vicomte ersucht zu haben, ihnen die Ehre seines Besuchen zu schenken.

Ein Wagen nach dem andern fuhr davon, bis auch der letzte in die schweigende Sommernacht dahinrollte und die Lichter in Althof erloschen.

Einer hatte sich schon längst aus dem Festestrubel geflüchtet, der alte Freiherr. Beim Gesang Helenens war ihm das Wasser in die Augen gestiegen. Was mochte in dem zweiundachtzigjährigen Herzen vorgehen, das diese lange Zeit anscheinend so stürmisch geschlagen? Er schlich sich leise hinauf in sein Zimmer, wo der Festeslärm nur gedämpft hinaufklang, und in tiefe Gedanken versunken verblieb er noch lange in seinem alten Lehnstuhl sitzen.

Einmal erhob er sich und nahm aus einem Geheimfach seines Sekretärs ein Päckchen Briefe, die ein blauseidenes Band zusammenhielt. Sie mußten schon vor sehr langer Zeit geschrieben sein, denn das Papier war vergilbt und von demselben ging ein undefinierbarer Geruch aus — war's ein uralter Parfüm, war's Moder, man konnte es nicht unterscheiden. Er nahm besonders einen derselben recht aufmerksam in Augenschein.

„Hättest du mich nie erreicht, alles wäre anders gekommen!" lächelte er bitter.

Er umschnürte die Blätter wieder, legte sie in ihr Fach zurück, und sprach mit erstickter Stimme leise vor sich hin:

„Denk ich der goldnen Zeit,
Wo noch kein Weh, kein Leid,
Und ich bei dir . . ."

5. Kapitel.
Feuer.

8 Uhr Abends. Die Familie Wohlau saß mit ihrem Gaste auf der Gartenveranda, wo sie soeben das Abendbrot eingenommen hatte. Die hellen Nächte gingen zu Ende und die Tage nahmen merklich ab, aber die Abende waren doch noch mild und sommerlich. Selten rührte sich nach Sonnenuntergang der Wind, und die Luft war erfüllt von einem Duft, wie nach getrocknetem Heu und reifer Frucht.

In dem Garten rauschten leise die alten Bäume, und ab und zu hörte man, wie von den schwertragenden Obstbäumen, deren Segen schon gestützt werden mußte, eine durch Wurmstich vorzeitig gereifte Frucht zur Erde fiel.

Die beiden Hühnerhunde Rolf und Diana lagen bequem hingestreckt am Fußboden und schnappten zornig nach den Fliegen, die ihre wohlverdiente Ruhe zu stören wagten. Vielleicht erschauten sie in Gedanken den Rehbock, der jetzt sichernd mit eine Rudel Rehe aus dem Hundegeheg trat, oder es fiel ihnen auch der unglückselige Junghase ein, den sie von ihren Gebietern unbemerkt, heute unterwegs in einem Lupinenfelde abgewürgt.

Es war jene beschauliche Stille eingetreten, die sich von der Natur unwillkürlich auf den Menschen überträgt, und ihn dabei gerne in eine Stimmung behaglicher Zufriedenheit und ruhigen Nachdenkens versetzt. Der Freiherr und seine Frau unterhielten sich leise mit dem Hofmann, der hereingekommen war, über Wirtschaftsangelegenheiten. Georg hatte sich eine Zigarre angesteckt und war in den Park getreten.

Aristide schaute träumerisch über den Garten dem sanft ansteigenden Alleeufer herüber, wo die Umrisse der Palästinakapelle schon im Dunkeln verschwammen. Er dachte an den Tag, wo er dort vorübergeschritten und noch nicht gewußt hatte, daß dieser Besuch so bedeutungsvoll für ihn werden sollte. Dann schweifte sein Blick wieder zu Helene herüber, die entgegen ihrer sonstigen Gewohnheit stillschweigend dasaß und auf Rolf herniederblickte, der herangekommen war und sich vor ihr niedergelegt hatte.

Immer klarer war es ihm geworden: ohne sie ging er nicht nach Frankreich zurück. Wie würde sein Vater sich freuen und erst sein Mütterchen, das schon lange nach einer würdigen Braut für ihren Lieblingssohn gesucht. Sonderbar! Nirgends hatte er gefunden, was er sich als das Ideal eines Weibes vorstellte. Nun traf er es hier im fernen

Politische Umschau.

Der Paragraph Vierzehn.

Es ist alles vergeblich gewesen. Alle Geduld der Parteien, alle Verhandlungen, alle Nachgiebigkeit, alles Herumziehen mit dem beschämenden Ex lex-Zustand hat zu keinem guten Ende geführt. Am 30. Jänner mußte, wie wir bereits schrieben, angesichts der von Scham so wenig beeinflußten Haltung der tschechischen Obstruktionisten, der Präsident des Abgeordnetenhauses erklären, daß er mit seinem Latein zu Ende sei, ein Weiterhandeln des Hauses nicht mehr stattfinden könne, weil die Obstruktion die rechtzeitige Erledigung des Budgetprovisoriums nicht zulasse, und nun haben wir bereits den vielgefürchteten Notverordnungsparagraph in aller Pracht. Paragraph Vierzehn ist der Regent der nächsten Zeit. Das Parlament geht in die unzeitgemäßesten Ferien, die es nur geben kann, die Ausschreibung der Steuern erfolgt ebenso wie die sonstigen Verwaltungsschöpfungen nicht auf dem konstitutionellen Wege der Gesetzgebung, sondern auf dem einer einfachen Regierungsverordnung, einer Ordonanz. Vom 30. Jänner ab besteht bis auf weiteres eine Verfassung in Österreich nur dem Scheine nach, in Wirklichkeit herrscht der Absolutismus. Und dieses ungeheure Aufwühlen unseres ganzen öffentlichen Lebens, diese niederdrückende Beschämung vor dem ganzen Auslande, das sich die traurigsten Vorstellungen über die bei uns herrschenden Zustände machen muß, dieses Heraufbeschwören argen politischen und wirtschaftlichen Unheils ist einzig und allein hervorgerufen durch das unverantwortliche Treiben jener Obstruktionstschechen, in deren Reihen sogar ein gewesener Minister sich befindet.

Eigenberichte.

St. Margarethen am Draufelde, 30. Jänner. (Postalische Beschwerde.) Hierorts befindet sich eine k. k. Postablage, welche dem k. k. Post- und Telegraphenamte Kranichsfeld unterstellt ist. Die für den hiesigen Briefboten von der k. k. Post- und Telegraphendirektion Graz in beiden Landessprachen abgefaßte, unter Glas und Rahmen gehaltene, bei der Postablage vorhandene Vorschrift über die Abgangs- und Ankunftszeiten sind eben nur da, um nicht eingehalten zu werden. Statt um 7 Uhr 45 Minuten früh abzugehen und um 11 Uhr vormittags einzutreffen, geht die Post erst zwischen 10 und 11 Uhr ab und trifft meistens erst zwischen 1 und halb 3 Uhr nachmittags ein. Infolgedessen tritt eine namhafte Verspätung in der Beförderung der Postsendungen ein, was man sich aber in der steirischen Türkei auch nicht gefallen lassen braucht. Alle beim zuständigen k. k. Postamte Kranichsfeld vorgebrachten Beschwerden prallen an der Unnahbarkeit des Herrn k. k. Postmeisters ab. Es hat den Anschein, als ob die Parteien für das k. k. Postamt hier wären und nicht umgekehrt. Die löbliche k. k. Post- und Telegraphendirektion Graz wird höflichst um Aufklärung gebeten, wo man um Abhilfe bittlich werden soll, beim Herrn k. k. Postmeister oder beim Briefboten.

Pettauer Nachrichten.

Auszeichnung. Der Kaiser hat dem Bezirkssekretär Josef Pozunin anläßlich der erbetenen Versetzung in den Ruhestand das Goldene Verdienstkreuz verliehen.

Pettauer Musikverein. Das am Mittwoch den 4. Februar stattfindende Kammermusikkonzert verspricht ein sehr genußreicher Abend zu werden. Zur Aufführung gelangen das Sextett von Beethoven und ein Konzert für Flöte und Harfe mit Orchesterbegleitung von Mozart. Als Solisten für den Abend wurden Herr Dr. Vinzenz Bauer (Flöte) und Herr Moritz Nostler aus Mureck (Harfe) gewonnen. Allgemeines Interesse dürften auch einige von Herrn Nostler vorgetragene Solostücke für Harfe erwecken.

Schöner Erfolg des Gendarmerie-Polizeihundes. Am 29. Jänner abends kam zu den Keuschlerseheleuten Vretschar in Kartschowina bei Pettau eine in dieser Gegend gänzlich unbekannte Frauensperson und ersuchte dort um ein Nachtlager. Der Fremden wurde in der Wohnstube eine Liegestätte zurechtgerichtet, worauf sich sowohl die Eheleute, als auch die unbekannte Fremde zur Ruhe begaben. Am 30. Jänner morgens war die Fremde spurlos verschwunden. Vretschar, der nach ihrem Nachtlager sah, fand in demselben Blutspuren. Nichts Gutes ahnend, schickte er sofort um die Gendarmerie nach Pettau. Die Gendarmeriewachtmeister Tschrepinko und Videnschek, letzterer mit seinem Polizeihunde, begaben sich zu Vretschar, wo mit Hilfe des Hundes in einer Laubhütte, tief im Laube vergraben, die Leiche eines neugeborenen Mädchens gefunden wurde. Von der Kindesmutter fehlte jede Spur. Der Polizeihund des Bezirkspostens Pettau wurde unter Führung des Wachtmeisters Videnschek auf die Spur gesetzt. Der Hund nahm sofort Witterung, verfolgte die Spur auf der von Wurmberg nach Pettau führenden Bezirksstraße, bog sodann von der Straße ab gegen das in Kartschowina bei Pettau befindliche, der Besitzerin Theresia Wesjak gehörige Haus, wo er beim Betreten desselben sofort an der Zimmertür emporspang und so lange Laut gab, bis ihm Einlaß gewährt wurde. Im Zimmer verbellte er eine dort sitzende Frauensperson, die aber dem Führer ihren Namen anzugeben sich weigerte. Aus ihrem Dienstbotenbuche war zu entnehmen, daß sie Agnes Vogrinec heiße und aus Meichendorf, Bezirk Radkersburg stamme. Vogrinec wurde dann den Hausleuten des Vretschar gegenübergestellt und von diesen sogleich als die verschwundene Fremde erkannt. Nach längerem Leugnen gestand die Vogrinec, das Kind in der Laubhütte geboren und dasselbe unter dem Laube versteckt zu haben, damit es dort den Tod finde. Vogrinec wurde dem Gerichte eingeliefert. Nur der Mithilfe des noch jungen Polizeihundes war es zu danken, daß die Kindesmörderin so rasch ausgeforscht werden konnte. Der Erfolg, der für die vorzügliche Dressur des Hundes spricht, ist umso überraschender, als die Spur über die belebte Straße führte, welche bereits von vielen Personen begangen worden war.

Marburger Nachrichten.

Trauung. Gestern wurde in der Stadtpfarrkirche zu Tulln Herr Friedrich Grletz, Buchhalter der Weingroßhandlung J. R. Pfrimer in Marburg, mit Fräulein Anna Walter, Realitätenbesitzerstochter aus Nötzing bei Tulln getraut.

Dekorierung. Samstag den 7. Februar um 11 Uhr vormittags findet die feierliche Dekorierung des Wachtmeisters Franz Hahne, Bezirksgendarmeriekommandanten in Marburg, mit dem verliehenen Silbernen Verdienstkreuz mit der Krone in der Gendarmeriekaserne in Graz, Schönaugürtel 54, statt.

Todesfälle. Am 1. Februar starb hier der Privatier und gewesene Holzhändler Herr Friedrich Lach nach langem Leiden im 62. Lebensjahre. Er wurde heute auf dem kirchlichen Friedhofe in Pobersch bestattet. — In Radkersburg ist Samstag nachmittags der Apotheker Herr Max Leyrer nach längerem Leiden gestorben; seine Leiche wurde zur Feuerbestattung nach München gebracht. — Sonntag abends ist im Landes-Krankenhause in Graz der Altbürgermeister von Leibnitz, Herr Franz Holzer, praktischer Arzt, Haus- und Realitätenbesitzer, nach langem schweren Leiden im 64. Lebensjahre gestorben. Die Leiche wurde nach Leibnitz zur Beisetzung im Familiengrabe überführt. Holzer war durch viele Jahre Bürgermeister von Leibnitz, Obmann der Bezirksvertretung und der Sparkasse. — Heute verschied der Südbahnadjunkt Herr August Stibenegg im 43. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Donnerstag den 5. Februar um halb 4 Uhr nachmittags vom Hause Nr. 129 in Kartschowin aus statt.

Der Verschönerungsverein Magdalenenvorstadt hält am Montag den 9. Februar im kleinen Kreuzhofsaale (nicht im Kasino, wie es in dem betreffenden Inserate in der Samstagnummer irrtümlich hieß) seine Jahreshauptversammlung ab. Beginn halb 8 Uhr abends.

Landwirtschaftiche Kurse. An der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg werden in der Zeit vom 2. bis 14. März zwei Frühjahrslehrgänge abgehalten, und zwar ein Lehrgang für Wein- und Obstbau für Wein- und Obstgartenbesitzer und sonstige Freunde dieser Zweige der Landwirtschaft und ein Lehrgang für Winzer. Die näheren Bedingungen wollen aus der Bekanntmachung im Inseratenteile der heutigen Nummer unseres Blattes entnommen werden.

Osten als die Schwester seines besten Freundes, fast seines Bruders.

Rolf schaute ihn mit seinen klugen Augen an und langsam neigte er sich zu dem Hunde, um ihm liebkosend das Fell zu streicheln; da begegneten sich ihre beiden Hände. Auf einmal kam es über ihn er hielt sie fest, drückte sie, heimlich und leise erwiderte Helene den Druck. Lange versenkten sich ihre Augen ineinander und sagten sich, daß sie sich unendlich liebten, wie es Worte gar nicht ausdrücken können.

Bevor er sich in sein Zimmer begab, zog Georg, der den ganzen Zwischenfall beobachtet hatte, seine Schwester etwas zur Seite und sagte, verschmitzt mit dem Finger drohend: „Du hör mal, Ihr treibt den Zauber aber doch schon etwas stark!“

Sie fiel ihm darauf um den Hals und schloß ihm den Mund mit Küssen. — —

Allmählich hatte sich die Dunkelheit ganz herniedergesenkt, ab und zu flimmte in den gegenüberliegenden Insikaten ein Licht auf. Gedämpft schallte aus dem Städtchen der Schlag der Turmuhr herüber, die neun Uhr verkündete, und draußen auf dem Gutshofe ließ der Gutsnachtwächter sein Horn ertönen und sang dabei das alte Wächterlied:

„Hört Ihr Herren und laßt Euch sagen,
Die Glocke, die hat neun geschlagen,
Bewahrt das Feuer und das Licht,
Daß dem Hause kein Schaden geschicht:
Lobt den Herrn! Lobt den Herrn!“

Aristides Zimmer befand sich auf der nach Kronau gelegenen Seite. Lange lag er da, ohne einschlafen zu können, das Herz voll von Liebesseligkeit und Hoffnungsfreude. Plötzlich schreckte er empor, es schien ihm als ob die ganze Stube tageshell erleuchtet wäre.

Er rieb sich die Augen und schaute auf.

Die weißen Fenstervorhänge hatten sich blutrot gefärbt.

Mit einem Satz war er aus dem Bette und sprang an das Fenster, während er den Vorhang zurückriß.

Er stand da wie erstarrt, als er gewaltige Flammen zuckend gen Himmel steigen sah. In Kronau mußte Großfeuer ausgebrochen sein.

Schnell fuhr er in die Kleider.

Da ertönte auch schon das Feuersignal des Gutsnachtwächters, der sich bislang in Morpheus Armen befunden hatte, und jetzt sein Verfehlen durch furchtbares Knarren mit einer Holzschnarre gut zu machen suchte, indes er mit gellender Stimme rief:

„Feuer! Feuer!“

Vereinzelte Aufschreie, und man bemerkte, wie in den Zimmern von zitternden Händen Licht angezündet wurde.

Aristide war bereits hinunter geeilt.

In demselben Augenblick trat der alte Freiherr halb bekleidet heraus und fragte erregt:

„Wo brennts?“

„Ganz Kronau scheint in Flammen zu stehen.“

Da stoben auch schon wahre Feuergarben durch die Luft.

„Hei, das wird gefährlich. Die Spritze heraus!“ rief der Gutsherr den erschreckt herbeieilenden Knechten zu.

„Fünf Gespanne an die Küwen! Und dann Galopp. Ich komme gleich nach.“

Die Freifrau und Helene erschienen und rangen die Hände, als sie den schaurig gefärbten Himmel erblickten.

Es meldete sich jetzt ein Bote aus Kronau.

„Das Rathaus brennt! Kommen Sie um Gotteswillen mit Ihrer Spritze. Von unseren drei funktionieren zwei nicht und die Schläuche sind entzwei. Es ist ein Jammer! Und Hilfsmannschaften fehlen auch.“

„Das haben sie jetzt von der verwünschten Bummelei“, schimpfte entrüstet Georg, der eben hinzutrat.

„Wir reiten doch hin, Papa?“

„Natürlich. Vicomte kommen Sie mit?“

„Selbstredend, Herr Baron.“

„Also los, Hans!“

Er winkte einem Knecht.

„Sattle sofort meinen Wallach und zwei andere Gäule. Aber ein wenig flink. Du reitest auch mit.“

„Zu Befehl, gnädiger Herr!“

(Fortsetzung folgt.)

Vom Schwurgericht. Für die erste Schwurgerichtssitzung im Jahre 1914 bei dem Kreisgericht in Marburg wurden als Vorsitzender Hofrat und Kreisgerichtspräsident Ludwig Perko und als dessen Stellvertreter Oberlandesgerichtsrat Dr. Josef Fraidl und LGR. Albert Kokol berufen.

Wohltätigkeits-Kränzchen der Postbediensteten. Die Vorarbeiten sind bereits beendet. Der Ausschuß hat alle Vorbereituugen getroffen, um das Kränzchen für die Besucher recht unterhaltend zu gestalten. Vorverkaufskarten zu 1. K. 60 H. bei den Postämtern sowie bei den Bestellern.

Die freiwillige Rettungsabteilung wurde im Monate Jänner in 73 Fällen um die Hilfeleistuug angesprochen. — Ausfahrten mit dem Rettungswagen, bezw. Hilfeleistungen außer dem Rüsthause fanden 43 statt. Die Zahl der geführten Patienten betrug 38. Im ganzen behandelt wurden 52 männliche, 19 weibliche Personen. — Es handelte sich in 43 Fällen um Betriebs- und andere Unfälle, in 20 um plötzliche Erkrankungen, in 4 um Raufhandel und in je 2 um Überfall und Selbstmordversuch. Bei zwei Ausfahrten mit dem Rettungswagen wurde wegen bereits eingetretenem Tode, bezw. Falschmeldung nicht iu Tätigkeit getreten.

Wettrodeln am Bacher. Die Bergsteiger-Riege des Turnvereines „Jahn" veranstaltet am 8. d. ein Wettrodeln auf der Rodelbahn in Unter-Rotwein. Sie wird für diesen Sonntag hergerichtet und alle Hindernisse beseitigt. Zu dieser Veranstaltung sind alle deutschen Volksgenossen herzlichst eingeladen. Sie werden ersucht, sich auch am Rodeln zu beteiligen, welches in folgende drei Altersstufen getrennt wird: Ein- und Zweisitzrodeln für Erwachsene, für Jugendliche (von 14 bis 18 Jahre), und für Schüler (bis 14 Jahre). — Sämtliche Teilnehmer am Wettrodeln werden ersucht, sich in den in der Tabaktrafik Macher (Reichsstraße), aufliegenden Anmeldebogen einzutragen.

Marburger Bioskoptheater beim Hotel Stadt Wien. Der Detektivroman ‚Der blaue Diamant' in vier Akten ist nur heute noch zu sehen. Morgen neue Bilderserie. Als Hauptnummer gilt ‚Der grüne Teufel', ein Lebensbild in drei Akten. ‚Arabia in der Kuronstalt', großes Lustspiel. Das aktuelle Wochenjournal. Mit der Bahn auf das Stanserhorn, Naturaufnahme und das komische Bild ‚Auch Faulheit kann von Nutzen sein'. Samstag die Erstaufführung von ‚Die Herrin des Nils'. Näheres im nächsten Zeitungsbericht.

Gesellenprüfung. Die Genossenschaft der Kleidermacher und der verwandten Gewerbe in Marburg bringt zur Kenntnis, daß die erste Gesellenprüfung im Jahre 1914 am 16. Feber 1914 stattfindet. Lehrmädchen und Lehrlinge, welche die Gesellenprüfung ablegen wollen, mögen ihre Gesuche binnen acht Tagen bei der Genossenschaftsvorstehung, Schwarzgasse 5, einbringen.

Die neue Rentenmission. Man schreibt uns: Das Jahr 1914, welches eben anhob, wird namentlich auf dem Geldmarkte interessante Ereignisse bringen. Während das eben abgelaufene Jahr ein Jahr höchster Anspannung auf dem Geldmarkte gewesen ist, erwartet man schon zu Beginn des neuen Jahres einen vollständigen Umschwung. Tage der Gelderleichterung bilden immer den erwünschten Anlaß für Staat, Land und Gemeinde, um den Geldbedarf, der ja immer ein enormer ist, zu befriedigen. Und da auch Österreich unter den kapitalheischenden Staaten sein wird, so hat die Frage eine Berechtigung, wie sich denn die Verhältnisse gestalten, unter welchen die österreichische Staatsverwaltung ihre nächsten Emissionen vornehmen wird. Und da kann man glücklicherweise konstatieren, daß die Aufnahmsfähigkeit des österreichischen Anlagemarktes noch niemals eine so außerordentlich günstige gewesen ist, wie gegenwärtig. Der frühere Finanzminister Graf Zaleski ist seinem schweren Leiden erlegen, aber der nächste zweifellos große Erfolg der österreichischen Renten-Emission wird zum großen Teile sein Werk sein. Denn wenn man heute mit der größten Zuversicht der nächsten Renten-Emission entgegensieht, so ist das nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß er dem heimischen Rentenmarkte in der Zeit der schweren Krise durch das Placement österreichischer Anleihen im Auslande die größte Schonung hat angedeihen lassen, so daß er jetzt für alle Eventualitäten gerüstet ist. Vor allem aber hat die wochenlange hindurch dauernde Haussebewegung in Renten an der Wiener Börse den eklatanten Beweis erbracht, daß in unserer Bevölkerung ein lebhafter Begehr nach fix verzinslichen Werten vorhanden ist und daß die Voraussetzungen dafür gegeben sind, daß neu-Titres dem österreichischen Finanzminister gewissermaßen aus den Händen gerissen werden. Das deshalb, weil eben unter den heutigen Verhältnissen und unter den Bedingungen, unter welchen die neuen Renten dem Publikum angeboten werden durften, die Rentabilität derselben eine außerordentlich günstige ist. In objektiven finanziellen Kreisen vertritt man heute die Auffassung, daß jeder Betrag im Inlande plaziert werden könnte. So wird die nächste österreichische Rentenemission die zu Anfang dieses Jahres geplant ist, unter günstigen Auspizien sich vollziehen, so wie überhaupt die Verhältnisse auf dem österreichischen Rentenmarkt nunmehr eine ganz andere Beurteilung erfahren als noch vor kurzer Zeit.

Wilhelm Raabes sämtliche Werke. Wilhelm Raabe ist längst als einer der größten, eigenartigsten und deutschesten unserer neueren Erzähler anerkannt. Besonders gilt er mit Recht als ein Klassiker des Humors — freilich nicht eines Humors, der den Ernst und das Leid des Lebens zu verschleiern sucht. Nein, Raabe weiß die Tragik des Lebens ergreifend darzustellen. Aber aus seinem tiefen, deutschen Gemüt und seiner echten Menschenliebe erwächst ihm sein sonniger, weltüberwindender Humor, der deshalb so befreiend und erquickend wirkt, weil er auf dem Grunde des Lebensernstes erblüht. Daher sind Raabes Romane und Erzählungen keine bloße Unterhaltungslektüre, sondern sie bergen Ewigkeitswerte, sie sind ein köstlicher Hausschatz an sinnendem Ernst und goldner Laune; sie täuschen uns nicht nur über müßige Stunden angenehm hinweg, sondern sie machen uns innerlich reicher, besser und glücklicher. So zählt Raabe zu den Klassikern, deren Werke der Gebildete kennen und — wenn möglich — besitzen muß. Der hohe Preis und die ungleichmäßige Ausstattung der an verschiedenen Orten erschienenen Werke Raabes bildete bisher ein arges Hindernis. Desto freudiger ist es zu begrüßen, daß jetzt die „Verlagsanstalt für Literatur und Kunst" (H. Klemm) in Berlin-Grunewald eine wohlfeile und dabei würdig, ja vornehm ausgestattete Gesamtausgabe Raabes erscheinen läßt, die das vollständige Lebenswerk des Dichters, mehr als ein halbes Hundert Romane und Erzählungen, enthält. Sie umfaßt 3 Serien zu je 6 elegant in Leinen gebundenen Bänden. Der Preis jeder Serie beträgt 24 Mark. Alle die zahlreichen Verehrer des großen Herzenskündigers werden diese prächtige Ausgabe aufs herzlichste willkommen heißen.

Spende. Herr Paul Erhart spendete der Freiw. Feuerwehr 10 K. anstatt eines Kranzes für die verstorbene Frau Anna Hartnagel.

Skisport in Kärnten. Die Meisterschaft von Kärnten im Skilauf 1914 kommt am 7. und 8. Februar in Klagenfurt zum Austrag. Sie kann nur errungen werden durch Teilnahme am Langlauf und am Sprunglauf. Außerdem finden noch statt: Lang- und Sprunglauf der Jugend- und Schülerklasse. Hindernis-Damen- und Militär-Mannschafts-Patrouillenlauf. Meldungen sind bis spätestens 6. Februar an Herrn R. Drechsler Klagenfurt zu richten.

Verhaftung unter dem Verdacht der Brandlegung. Wie seinerzeit berichtet wurde, brach am 25. Mai v. J. gegen 2 Uhr nachmittags in dem aus Holz erbauten und mit Stroh gedeckten Wohngebäude der Besitzersleute Josef und Maria Polz in Zeuschitzberg Feuer aus, welches sowohl dieses als auch das Wirtschaftsgebäude gänzlich einäscherte. Der Schaden soll 12.000 K. betragen haben, dem eine Versicherungssumme von 10.000 K. gegenüberstand. Damals nahm man an, daß das Feuer durch eine aus dem geheizten Ofen herausgesprungene Katze, deren Haare in Brand geraten sein sollten, verursacht wurde. Zur Zeit des Ausbruches des Feuers war nur die Besitzerin Maria Polz im Hause anwesend; der Ehegatte Josef Polz begab sich in der Früh mit seiner Tochter nach Marburg, während die übrigen Hausleute auf der Wiese mit Heutrocknen beschäftigt waren. In letzterer Zeit verbreitete sich nun das Gerücht, daß die Eheleute Polz ihr Anwesen selbst in Brand gesteckt hatten, um die ziemlich hohe Versicherungssumme zu erhalten. Die von der Gendarmerie Ober-St. Kunigund in dieser Richtung gepflogenen Erhebungen ergaben ein die Eheleute Polz belastendes Ergebnis, nach welchem es nicht ausgeschlossen zu sein scheint, daß Maria Polz über Anstiften ihres Mannes den Brand gelegt hatte. Josef und Maria Polz, die die ihnen zur Last gelegte Tat entschieden leugnen, wurden am 29. Jänner von der Gendarmerie dem Kreisgerichte Marburg eingeliefert.

Kein guter Anfang. Seit vielen Jahren ist im Deutschen Schulvereine der Fortschritt und Aufstieg ein so stetiger und bestimmter gewesen, daß die Rechnungsabschlüsse gegenüber den Vergleichsziffern der Vorjahre ausnahmslos ein Mehr, oft ein sehr namhaftes, aufwiesen. In den Herbstmonaten des Vorjahres, da die drohende Kriegsgefahr das gesamte Wirtschaftsleben außerordentlich in Mitleidenschaft zog und auch im Vereinsleben eine starke Unlust zu geldlichen Leistungen sich bemerkbar machte, konnte der Deutsche Schulverein dennoch mit Befriedigung wahrnehmen, daß der befürchtete Rückgang der Einnahmen sich nicht einstellte. Allerdings erschien die seit Jahren regelmäßig erfolgte Steigerung der Einnahmen um rund 200.000 K. auf einen sehr mäßigen Betrag verringert, aber es war kein Rückgang, sondern ein Fortschritt, wenn auch ein kleiner zu verzeichnen gewesen. Als der Friede gesichert schien, erhoffte man wieder eine rasche Steigerung und setzte frohe Hoffnungen auf das kommende Jahr 1914. Nun hat aber der Jänner eine bittere und sehr ernste Enttäuschung gebracht. Während im Jänner 1913 an regelmäßigen Einnahmen 174.000 Kronen eingingen, blieb der Jänner 1914 mit rund 134.000 Kronen um nicht weniger als 40.000 Kronen zurück. Die Vereinsleitung war durch die bezügliche Mitteilung des Zahlmeisters völlig bestürzt, umsomehr, als die geringeren Zahlungen der Ortsgruppen eine besondere Ursache nicht haben können und wohl mit der allgemeinen Teuerung und dem Hemmis des Erwerbslebens mit im Zusammenhange stehen, Erscheinungen, die durch Maßnahmen der Vereinsleitung wohl kaum beeinflußt werden können. Der Entgang an Hilfsmitteln für die bedrohte Sprachgrenze ist umso bedenklicher, als die Angriffslust der Gegner stets neue Punkte bedroht und die Ansuchen um Unterstützung bei der Abwehr nicht nur zahlreich, sondern in vielen Fällen auch äußerst dringlich sind. Den Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines fehlt es gewiß nicht an Schulung, um zu verstehen, daß alle Kräfte angespornt werden müssen, um den Ausfall sofort wieder wett zu machen und unsere größte, zum Schutze unseres deutschen Volkstumes geschaffene Organisation unverzüglich wieder auf die Bahn zu bringen, die aufwärts führt zu stets steigenden Ziffern und Ergebnissen. Alle Mann auf den Platz, um eine drohende Gefahr rasch und rüstig abzuwehren.

Die Selbstregierung in den Schulen. Die versuchsweise in einer Wiener Mittelschule, dem Sophiengymnasium eingeführte „Selbstregierung" im Obergymnasium hat die besten Ergebnisse aufzuweisen. Wie der Direktor Regierungsrat Doktor Wanek feststellen konnte, haben sich überhaupt keine Disziplinarfälle mehr ereignet. Die jugendlichen „Klasseninspektoren" im Sophiengymnasium haben ihren Aufgaben bestens entsprochen. Sie hielten die Ordnung in den Klassen aufrecht, sie sorgten dafür, daß sich auf den Gängen und besonders auch in der großen Pause keine Unzukömmlichkeiten ereigneten, Sie schlichteten auch die unter den jungen Leuten hie und da vorkommenden Streigkeiten selbständig und zur Befriedigung aller Beteiligten. Nunmehr geht man bereits daran, die „Selbstaufsicht" auch in Wiener städtischen Volksschulen einzuführen, allerdings in engeren Grenzen.

Goldene Damenuhr gestohlen. Am 30. Jänner nachmittags wurde einem Realschüler eine goldene Damenuhr, auf welcher auf dem rückwärtigen Mantel ein Reh eingraviert ist, von bisher unbekanntem Täter entwendet.

Die gesamte Zündholzerzeugng kartelliert. Nachdem sich vor Jahresfrist eine feste Organisation in der österreichischen Zündhölzchenindustrie gebildet hat, und zwar durch ein Zusammenwirken der „Solo"- und der „Helios"-Gesellschaft, ist nunmehr das Kartell der ungarischen Zündhölzchenfabriken errichtet worden. Dem ungarischen Kartell haben sich bis jetzt nicht alle Fabriken angeschlossen; es stehen noch fünf Betriebe außerhalb der Vereinigung. Es wird jedoch mit diesen Außenseitern wegen Beitrittes zu dem Kartell verhandelt und es soll der Anschluß in Sicht stehen. Zwischen dem österreichischen und dem ungarischen Zündhölzchenkartell ist der Absatz auf Grund eines gegenseitigen Aufteilungsschlüssels deregelt worden.

Familienabend deutscher Eisenbahner. Die Ortsgruppe II des Reichsbundes deutscher Eisenbahner veranstaltet am 14. Februar um 8 abends im unteren Kasinosaale einen Familienabend mit reichhaltigem Programm, dem sich ein Tanzkränzchen anschließt. Näheres noch die besonderen Anzeigen und Maueranschläge. Vorverkaufskarten sind bei Herrn Scheidbach, Buchhandlung in der Herrengasse erhältlich.

Verkauf des Delikatessengeschäftes Tschutschek. Herr K. Luckner hat das seit 30 Jahren bestehende bestbekannte, in der unteren Herrengasse befindliche Delikatessen-, Wein- und Spezialgeschäft feiner Genußmittel, welches bisher Herr F. Tschutschek innehatte, von diesem käuflich erworben. Dem neuen Geschäftsinhaber, der vieljährige Erfahrungen besitzt, geht der beste Ruf voraus, den er als Besitzer des genannten Delikatessengeschäftes gewiß neuerlich befestigen wird.

Der große Narrenabend bei Götz, den der Männergesangverein in der Nacht vom Sonntag auf den Montag unter dem Titel ‚Ein Jahrmarkt in guter alter Zeit' abhielt, zog die Besucher aus allen Kreisen der Bevölkerung Marburgs in die prächtigen und schön geschmückten Räume. Aber auch aus der näheren und weiteren Umgebung Marburgs waren frohgemute Gäste erschienen: aus dem Drautale (insbesondere viele Mitglieder des Männergesangvereines St. Lorenzen,) von Orten an der Triester Linie der Südbahn, aus Radkersburg usw. Der große Saal gewährte einen überaus anheimelnden Anblick. Die Ausschmückung des Ganzen entwarf der Obmann des Ausschmückungsausschusses, Stadtratsbeamter Herr Alois Waldacher. Die Malereien, Bilder aus Alt-Marburg darstellend, stammten natürlich aus der Hand des Meisters Michael Nonner, während die übrige dekorative Ausschmückung die Herren Tapezierer Zelenka und Stadtgärtner Fritsche durchgeführt hatten und die Zelte und Wandverkleidungen vom Tischlermeister Herrn Salzer angefertigt wurden. Alle Räume waren bald gefüllt mit typischen Gestalten aus dem Jahrmarktleben in der guten alten Zeit, aber auch freie Maskeraden und allerlei Spiele der Phantasie trieben ihr frohes Leben und von Raum zu Raum schwang der Frohsinn sein Szepter, geradeso vorzüglich, wie Kapellmeister Herr Max Schönherr über die Südbahnwerkstättenkapelle den Taktstock schwang; der Tanz war sozusagen in Permanenz erklärt und wann es Pausen gab, dann gab es vielerlei anderes zu hören und zu sehen, so daß der große Umzug der Masken, der großartig verlaufene Besuch von Serenissimus (Herr Anton Furtmoser) mit seinem getreuen Kindermann (Herr Richter), dem Hofzeremonienmeister Herr Ingenieur Sibitz) und einem nach Zuschnitt und Haltung hervorragend feudalen Kammerdiener. Ernst und würdig erschien und sprach Serenissimus zu seinen Untertanen und doch löste fast jedes Wort und jede Geste von Serenissimus Stürme von Heiterkeit aus; Serenissimus war großartig, war naturecht. Ein wirklich sehr tauglicher Bürgermeister (Herr Hartmann) hatte die Ehre, die getreuen Untertanen dem hohen Besucher vorzustellen und meisterhaft dirigierte ein Chormeister im roten Frack (Herr Wagner) die Begrüßungschöre, die der „bürgerliche Sängerchor" des alten Städtchens Serenissimus gehorsamst und alleruntertänigst weihte. Es sind Tausendkünstler diese Männergesangsvereinler; finden sich in jede Rolle und spielen alle glänzend durch! In und vor den Zelten herrschte zumeist auch ein überaus reges Leben, so im Kaffeehaus, wo vorzüglicher Kaffee und Limonade sowie feuriger Teppentaler (dieser ein Geschenk der Fahnenpatin des Männergesangvereines, der Frau Jenni Scherbaum) wie auch vorzügliche Weine aus der Kellerei der hiesigen Weinbauschule um billiges Geld verabreicht wurden; dort wirkten die Frauen Brandl, Nonner, Ruß und Sachs, und die Fräulein Fritzi Nekut, Grete Sachs, Elsa und Mizzi Wagner. Im Champagnerzelt: Die Frauen Dörfler, Preschern und Richter, alle mit ihren Fräulein Töchtern, die Herren Heu und Glawitsch; Blumenzelt: Frau und Herr Martin; Lebzelterstand: Frau und Herr Supantschitsch und Frl. Tochter; Spiel- und Juxwarenstand: die Herren Gugnikar und Ulrich; im Zuckerstand: Frau und Herr Mares; im Kopfbedeckungszelt: Herr Fillapitsch. Im Zirkus Tarnopol (Zirkusdirektor Herr Kautschitsch d. J.) wirkten verdienstvoll Mitglieder des Marburger Turnvereines unter der Leitung des Turnlehrers Herrn Geißler. Eine von anno dazumal noch übrig gebliebene Bänkelsängerschaft, deren Namen uns nicht bekannt sind, trug eine schauerliche Moritat vor unter Zuhilfenahme der bekannten Illustrationen. Und so gab es überall Freude und Lustbarkeit und wohliges Behagen im Hauptsaale, auf der Galerie und in allen Nebenräumen und wo die Klänge der Südbahnwerkstättenkapelle nicht hinreichten, dort ertönten jene des Schrammelterzettes Hlawatschek. Es war ein froher Abend, der bis zum Morgen dauerte und bei dem der Männergesangverein mit seinem tüchtigen Obmann des Vergnügungsausschusses, dem Juwelier Herrn Trutschl, wieder einmal gezeigt hat, daß er auch in verhältnismäßig ungünstigen Zeiten den anheimelndsten Frohsinn um sein Banner zu zaubern vermag.

Abschiedsfeier für den Amtsvorstand Rohrer. Der Klub der Beamten des k. k. Steueramtes Marburg veranstaltete seinem scheidenden Amtsvorstande Herrn Kais. Rat Anton Rohrer am 31. Jänner im festlich geschmückten Bürgersaale der Südbahnrestauration einen Festabend, an dem der Herr k. k. Statthaltereirat Dr. Adam Weiß von Schleußenburg, der Steuerreferent Herr k. k. Finanzsekretär Dr. Oplustil mit den Beamten des direkten Steuerdienstes und die Beamten des Steueramtes teilnahmen. Nach der kurzen Begrüßung der Festgäste durch den Klubobmann folgte die Festrede des Herrn k. k. Statthaltereirates. Er nannte den Jubilar als ein Muster eines Amtsvorstandes, der mit Verständnis zur vollsten Zufriedenheit der vorgesetzten Behörden, im besten Einvernehmen mit der Bevölkerung und in schönster Harmonie mit den zugeteilten Beamten, das Steueramt Marburg durch volle 20 Jahre geleitet hat. Unter zündenden Worten übergab der Festredner dem Jubilar das Dekret, worin der Kaiser den verdienstvollen Steueroberverwalter zum Kaiserlichen Rate mit Nachsicht der Taxe ernannte. Herr Dr. Oplustil schilderte in seiner folgenden Rede den gewesenen Vorstand des Steueramtes Marburg als einen mit allen Vorzügen ausgestatteten Mann, der in seiner zielbewußten Leitung auch nur die Zufriedenstellung seiner Vorgesetzten und das Wohl der ihm zugeteilten Beamtenschaft vor Augen hatte. Hierauf dankte tief gerührt kaiserlicher Rat Rohrer den Vorrednern für ihre ehrenden Ansprachen und brachte einen Trinkspruch auf den Kaiser aus, welchen die Gäste stehend mit Hochrufen erwiderten. Im weiteren Verlaufe des Festes sprach noch der Klubobmann Herr Verwalter Boc namens des Klubs und der Beamtenschaft des Steueramtes; er bezeichnete den gewesenen allverehrten Vorstand mit vollstem Rechte als Amtsvater und die Zugeteilten als dessen Kinder. Dem Steuerreferenten Herrn Dr. Oplustil dankte der Sprecher für das den Steuerbeamten stets bewiesene Wohlwollen und stellte die Bitte, auch fernerhin dieses im vollsten Maße zuteil werden zu lassen, worauf der Steuerreferent und der kaiserliche Rat wärmsten Dank aussprachen. Erst in den frühen Morgenstunden endete das zu Ehren des gewesenen Vorstandes des Steueramtes ausgezeichnet arrangierte Fest. An dieser Stelle muß noch der vorzüglichen Küche und des ausgezeichneten Kellers, der musterhaften Bedienung seitens des Restaurateurs Herrn Fellinger und der geschmackvollen Saalausschmückung durch die Firma Welt, Kleinschusters Nachfolger erwähnt und hiefür der Dank ausgesprochen werden.

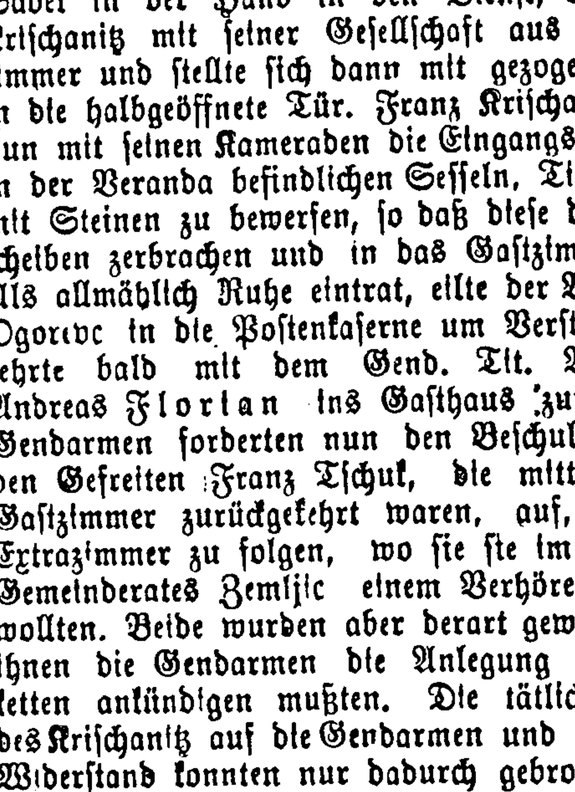
Schwere Stürze. Als Baronin Hermine Teuchert am 31. Jänner gegen 12 Uhr mittags auf dem Trottoir vor dem Hause 2 in der Ferdinandstraße ging, rutschte sie infolge Glatteises aus und fiel hiebei derart unglücklich, daß sie sich den rechten Unterarm brach. Dr. Thalmann leistete der Verunglückten die erste ärztliche Hilfe. — Als der 51 Jahre alte Peter Skerbinz heute gegen 9 Uhr vormittags auf der Bahnstrecke von Pobersch gegen den Hauptbahnhof gieng, rutschte er in der Nähe der Eisenbahnbrücke aus und fiel hiebei so unglücklich, daß er sich den linken Oberschenkel brach. Der Verunglückte wurde mittels Rettungswagen in das Allgemeine Krankenhaus überführt.

Meggendorfer-Blätter. Am Jahresschlusse pflegt man zu überschauen, was im Laufe des Jahres Weggenosse gewesen ist und pflegt sich zu fragen, ob man die Menschen und Dinge, die einem vertraut gewesen sind, auch für das neue Jahr wieder zu Gaste laden soll. Wenn man bei solcher Rückschau und Prüfung auch der Meggendorfer-Blätter gedenkt, wird man sich sicherlich fest entschließen, der altbewährten Zeitschrift auch fernerhin treu zu bleiben, die allwöchentlich Schätze frohen, gesunden Humors ins Haus gebracht hat. Diese Münchener Zeitschrift (Quartalspreis K. 3·60 ohne Porto) eignet sich für alle Kreise ohne Unterschied des Alters und des persönlichen Glaubensbekenntnisses auf das beste. Probenummern versendet der Verlag München, Perusastraße 5.

Die Sitten der Völker. Mit mehr als 1000 Abbildungen und Kunstbeilagen erscheint soeben das für jedermann interessante hochbedeutsame Werk von Dr. Georg Buschan „Die Sitten der Völker", in welchem, in fesselnder Darstellung Liebe, Ehe, Heirat, Geburt, Religion, Aberglaube, Lebensgewohnheiten, Kultureigentümlichkeiten, Tod und Bestattung bei allen Völkern der Erde geschildert wird. Heft 1 wird vollständig kostenlos und portofrei an jede Adresse versandt durch die Buchhandlung Stähelin und Lauenstein, Wien I., Tuchlauben 22.

Aus dem Gerichtssaale.

Das Bajonett als letztes Hilfsmittel. Der 24jährige Franz Krischanitz, Besitzerssohn in Eichmauthdorf, stand heute, nachdem er von den schweren Verletzungen, die ein Bajonettstich ihm zufügte, genesen ist, als Angeklagter vor dem Kreisgerichte. Am 26. Dezember 1913 fand im Gasthause Albert Rosenberg in Bad Radein eine zahlreich besuchte Tanzunterhaltung statt, an der auch der Franz Krischanitz in Gesellschaft des Gefreiten Franz Tschuk und der Jäger Friedrich Krischanitz und Andreas Zitek teilnahm. Franz Krischanitz begann alsbald ohne jeden Anlaß, aus bloßer Rauflust, die Gäste zu belästigen und zu provozieren. Er zerschlug Gläser, schnitt sich an der Hand, so daß er blutete und bespritzte mit dem Blute, durch alle Gastzimmer wandelnd, die anwesenden Gäste. Da alle Ermahnungen des Gastwirtes, sowie des Gemeinderates Anton Zemljic fruchtlos waren, versuchte der als Gast anwesende Gendarmerie-Titularwachtmeister Franz Ogorevc ihn zu beruhigen. Krischanitz ergriff aber einen Bierkrug und versetzte damit dem Ogorevc einen Hieb auf die rechte Stirnseite, wodurch der Wachtmeister verletzt wurde. Da zugleich auch der Gefreite Tschuk sein Bajonett zog und sich auf den Wachtmeister stürzen wollte, stellte sich dieser mit dem ihm mitterweile vom Wirte überbrachten blanken Säbel in der Hand in den Dienst, drängte den Krischanitz mit seiner Gesellschaft aus dem Gastzimmer und stellte sich dann mit gezogenem Säbel in die halbgeöffnete Tür. Franz Krischanitz begann nun mit seinen Kameraden die Eingangstür mit den in der Veranda befindlichen Sesseln, Tischen, sowie mit Steinen zu bewerfen, so daß diese die Glastürscheiben zerbrachen und in das Gastzimmer flogen. Als allmählich Ruhe eintrat, eilte der Wachtmeister Ogorevc in die Postenkaserne um Verstärkung und kehrte bald mit dem Gend. Tit. Wachtmeister Andreas Florian ins Gasthaus zurück. Beide Gendarmen forderten nun den Beschuldigten und den Gefreiten Franz Tschuk, die mittlerweile ins Gastzimmer zurückgekehrt waren, auf, ihnen ins Extrazimmer zu folgen, wo sie sie im Beisein des Gemeinderates Zemljic einem Verhöre unterziehen wollten. Beide wurden aber derart gewalttätig, daß ihnen die Gendarmen die Anlegung der Schließketten ankündigen mußten. Die tätlichen Angriffe des Krischanitz auf die Gendarmen und sein rasender Widerstand konnten nur dadurch gebrochen werden, daß ihm der Wachtmeister Florian einen Bajonettstich in beide Oberschenkel versetzte. Heute wurde Krischanitz zu dreizehn Monaten schweren Kerkers verurteilt.



Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft ist Odol nachweislich das beste Mittel zur Pflege der Zähne und des Mundes.
Preis: große Flasche K. 2.—
kleine Flasche K. 1.20

Eingesendet.

Stenographieschule Kovač. Der Debattenschriftunterricht für Damen und Herren beginnt Dienstag den 3. Februar 1914 um 8 Uhr abends an der Knabenbürgerschule, Kaiserstraße 1.

Verstorbene in Marburg.

22. Jänner. Scherheric Franz, gew. Schmiedemeister, 90 Jahre, Windenauerstraße.
23. Menhard Karl, Schuhmachermeister, 46 Jahre, Kärntnerstraße.
24. Jänner. Wratscho Wilhelm, Hilfsheizerskind, 5 Monate, Franz Josefstraße. — Meglic Anna, Arbeiterskind, 9 Monate, Mellingerstraße.
26. Jänner. Podlipnik Simon, 27 Jahre, Poberscherstraße.
29. Jänner. Hartnagl Anna, Hausbesitzerin, 80 Jahre, Blumengasse.
30. Jänner. Geter Marla, 64 Jahre, Bettlerin aus Poberscb.

Die sitzende Lebensweise, die eben mit dem Beruf zusammenhängt, beeinflußt gewisse physiologische Funktionen des Körpers zweifellos in ungünstiger Weise. Während Leute, die sich viel im Freien bewegen, wie Soldaten, Jäger, Landleute, Gärtner, Briefboten usw. selten an Hartleibigkeit und Verstopfung (Obstipation) leiden, sind Gelehrte, Advokaten u. Schriftsteller, Beamte ꝛc. oft genug Opfer dieses Übels, das anfangs nicht beachtet und, vernachlässigt, zu sehr schlimmen Folgen führen kann. Durch das Schlaffwerden des Darmes und das Nachlassen der physiologischen Darmsekretion entwickelt sich bei den Personen mit sitzender Lebensweise Hartleibigkeit. Sie zu beheben, ist das echte Hunyadi Janos Bitterwasser nach den Erfahrungen, die jeder an sich selbst machen kann und die durch Tausende von Ärzten und Universitätsprofessoren in allen Kulturländern der Welt bestätigt werden, das beste, natürliche, angenehm zu nehmende, prompt und sicher wirkende Bitterwasser.

SIROLIN "Roche"

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, nach Influenza.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten verhüten, als solche heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
3. Asthmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.

Erhältlich in allen Apotheken à Kr. 4.—

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg

von Montag den 26. Jänner bis einschließlich Sonntag den 1. Februar 1914.

Tag	Luftdruck-Tagsm. (0° red. Barometer)	Temperatur n. Celsius: 7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Höchste in der Luft	Höchste am Boden	Niederste in der Luft	Niederste am Boden	Bewölkung, Tagesmittel	Niederschläge mm	Bemerkungen
Montag	747.0	—15.4	—1.2	—12.7	—9 8	—0.9	—0.5	-16.0	-18.0	0	.	Schneedecke 34
Dienstag	741.1	—19.0	—9 8	—13.6	—14.1	--2.6	—4·9	-19.1	-20·5	4	.	33
Mittwoch	743.9	—10.0	—0.3	—8.0	—5.9	—0 6	—0.6	-14 0	-15 8	7	.	33
Donnerst.	744 6	—6.0	—1.6	—8.8	—4.4	—1.9	—2 0	—9.4	-12.0	1	.	32
Freitag	745.3	—17.0	—2.5	—10.3	— 9.9	—0.0	—1.5	-17.1	-18.7	3	.	31
Samstag	746 8	—15.0	—2 8	—9.6	—9.1	—1.5	—1.4	-15.4	-17.2	3	.	31
Sonntag	749 7	—13.6	—1 2	—8 4	—7.7	—1·0	—0.8	-14.6	-1 5 8	4	.	31

Seine grimmigste Laune zeigt er zumeist

im Jänner, der Winter nämlich. Dann muß man besondere Sorgfalt auf die Gesundheit verwenden, und die zweckmäßige Kleidung allein reicht da nicht aus. Eine der besten Waffen gegen die Gefahren des Winters sind Fays (man achte auf den Namen) echte Sodener Mineral-Pastillen. Sie sind glänzend bewährt — vorbeugend und bekämpfend — bei akuten und chronischen Katarrhen, hartnäckiger Verschleimung, Husten, stimmlicher Indisposition usw. Fays echte Sodener sind überall für K. 1.25 zu haben.

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm **Dr. Hommel's** Haematogen. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel.**

Demeter Duma Wiener Luxusbäckerei mit Kraftbetrieb

Telephon Nr. 116. **Tegetthoffstrasse 29.** Telephon Nr. 116.

Filiale: Tegetthoffstrasse 53. ∴ ∴ Verkaufsstellen: Herrengasse 36, Kärntnerstrasse 90.

Spezialität! Nur bestes erstklassiges Spezialität!

Halb 5 Uhr nachmittags **Abend-Gebäck** Halb 5 Uhr nachmittags

Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Alle Sorten Weiß-, Schwarz- und Feingebäck. Niederlage von Simonsbrot, bestes Diät- und Delikatessenbrot für Zucker- und Magenkranke. Prämiiertes echtes Kornbrot, Grahambrot, Sandwiches, Briochen, Nußkipfel, Milch- und Rosinenbrot zu allen Preisen. Feinster Zwieback und Teegebäckspezialitäten en gros, en detail. Verlangen Sie Preisliste. — Lieferant der k. k. österr. Staatsbeamten und der Internationalen Schlafwagengesellschaft. Zu jeder Tageszeit Zustellung ins Haus.

Zur Anfertigung von

Drucksorten jeder Art

empfiehlt sich die bestens eingerichtete

Bestand seit 1795. Int. Telephon Nr. 24.

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Billigste Berechnung. Solideste Ausführung. Schleunige Lieferung.

„Marburger Zeitung". Kalender: „Deutscher Bote".

Formularien, Tabellen, Vollmachten, Quittungen, Blankette, Expensare. Preislisten, Rechnungen. Firmadruck auf Briefe und Kuverte. Karten jeder Art.

Speise- und Getränke-Tarife, Kellnerrechnungen, Etiketten, Menukarten etc. Werke, Broschüren, Zeitschriften, Fachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher etc. Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparte etc.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Hausherren Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibende u. s. w.

Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung

Fabrik und Kanzlei
Volksgartenstr. 27.

C. PICKEL
Marburg

∴ Schaulager ∴
Blumengasse 3

Telegrammadresse: **Pickel Marburg.**
Vertreter: **G. Bernhard,** Tegetthoffstraße.
Telephon 39

Telephon 39

empfiehlt

a) **Zement- und Kunststeinwaren**, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepreßte Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel

b) großes Lager von **Steinzeugröhren und Fassonstücken** in allen Dimensionen, **Kokolith-Gipsdielen** in verschiedenen Stärken

c) Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte **Grabdenkmäler;** auch nach eingesandten Entwürfen

d) Übernahme sämtlicher **Kunststeinarbeiten** sowie **Kanalisierungen** und **Betonarbeiten** zu billigsten Preisen

e) Ausführung von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. **Trockenlegung** feuchter Mauern.

Eisenbeton-Hohlstein-Decke, System Röseler, die einfachste u. billigste der bisher bekannten Deckensysteme, für alle Spannweiten; leicht, feuer-, schwammsicher und schalldicht.

Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrichtkasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlußwände 2c.

Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwüstlich.

Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie **Betonbretter,** sind holzwarm, leicht und verfaulen nie.

Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugenlos u. fußwarm, billig und unverwüstlich.

Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schauseiten und in allen Hartstein-Imitationen für Garten- und Häusersockel und ganze Neubauten.

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

Nichts anderes zum Kaffee nehmen als

LOBOSITZER
Kaffee-Gries

Ist von schmackhafter kräftiger Würze, Ausgiebigkeit, schöner Färbung

VERLANGEN SIE STETS
LOBOSITZ

Wegen Ueberfüllung des Lagers großer
Räumungsverkauf zu 20 Prozent herabgesetzten Preisen. ::

Möbelhaus Karl Preis
Marburg, Domplatz 6

Größte Auswahl.

Feine Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer in Nuß, Eiche, Ruste, Buche, Mahagoni, Ahorn, Palisander usw., matt und politiert, in altdeutsch u. modern, mit Spiegel und Marmor.
K 400, 500, 600, 800, 1000.
Komplette Küchen, emailliert, von 80—160 K.
Klub-Garnitur echt Leder K 380.
Dekorationsdivane mit Teppiche K 120.
Moderne Nischenkredenz m. St. Anna-Marmor K 170
Speiseauszugtische mit zwei Einlagen K 38.
Echte Ledersessel K 10—12 aufwärts.
Ottomanen mit Plüsch u. Stoff von K 42.— aufw.
Bücherkästen, Toilettespiegel, Salon-, Tee-, Servier- u. Nähtischchen, Bücherstellagen, alle Gattungen Luxusmöbel in größter Auswahl.

Preise konkurrenzlos.

Okkasions-Möbel, Gelegenheitskäufe!
Komplettes lackiertes Schlafzimmer K 95·—
„ politiertes Schlafzimmer K 160.—.
Kompl. modernes u. altdeutsches Schlafz. K 190·—.
Föhrenzimmer (Zirben-Imit.) f. Sommerwohnungen und Fremdenzimmer sehr geeignet K 130—.
Schöne Walzenbetten, Aufsatzbetten 15 K, Chiffonäre 23 K, Nachtkastel, Waschtische 5 K., Matratzen, Einsätze K. 9.50, Doppelchiffonär, Schubladekasten 28 K, Küchenkredenz 32 K, Tische 10 K, harte, pol. Sessel 2·60 K, Thonetsessel 4·80 K, harte, pol. Aufsatzbetten 24 K, Toilettespiegel 15 K, Schreibtische, matt u. pol. 28 K, Schlafdivans, Ruhebetten 32 K, altdeutsche Kredenz m. St. Anna-Marmor 130 K, Karniessen 1·60 K, Studentenbetten K. 14

sowie alle Sorten Holz- und Tapezier-Möbel in allen Holz- und Stilarten direkt aus den ersten Wiener und Grazer Tischlerwerkstätten in reichster Auswahl.

Spezialabteilung für Eisen- und Messingmöbel
Schutzmarke „Schloßbergturm". Alleinige Fabriksniederlage.
Verkauf zu Original-Fabrikspreisen.
Rein staub- und ungezieferfrei zu halten, daher hygienisch. Drahteinsätze aus bestem, steirischen Stahldraht in allen Größen 9 K. 50 H. Eisengitterbetten, genetzt 16 K., mit Wand in allen Farben emailliert 25 K.

Eisenkastenbetten, zusammenlegbar 20 K., Eisen- und Halbmessingbetten 30—40 K., echte Messingbetten mit Einsatz 70 K., Messingkarniesen 4 K., Eisenwaschtische 5 K. — Täglicher Provinzversand. Zufuhr nach allen Richtungen gratis. — Illustrierte Möbelkataloge gratis und franko.

Komplette Schlafzimmer-Garnituren in Messing und Eisen. :: Reizende Neuheiten.

Freie Besichtigung. Freie Zufuhr. Kein Kaufzwang.

Keine zerbrochenen Glühstrümpfe mehr!

Die brennende Frage nach **erhöhter Haltbarkeit der Glühstrümpfe ist vollkommen gelöst** durch Bestäuben jedes Glühstrumpfes mit **„Condor"!**

Keine Phantasie! Reine Wirklichkeit! Ein Versuch genügt!

„Condor" ist nur echt in Originaldosen a 90 Heller, ausreichend für **40 Glühstrümpfe** zu haben bei:

Max Macher, Marburg. **Alleinige Niederlage für Steiermark.**

Wiederverkäufer gesucht! 208

Marburger Marktbericht

vom 31. Jänner 1914

Gattung	Preise per	K	h	Gattung	Preise per	K	h
Fleischwaren.	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo		80
Rindfleisch		1	70	Kren	„		80
Kalbfleisch	„	1	90	Suppengrünes	„		46
Schaffleisch	„	1	30	Kraut, saures	„		28
Schweinfleisch	„	2	—	Rüben, saure	„		
„ geräuchert	„	2	20	Kraut . . . 100	Köpfe		20
„ frisch	„	1	60	**Getreide.**			
Schinken frisch	„	1	60	Weizen	Zntn.	22	50
Schulter „	„	1	50	Korn	„	17	50
Viktualien.				Gerste	„	16	—
Kaiserauszugmehl	Kilo		38	Hafer	„	17	50
Mundmehl	„		36	Kukurutz	„	17	—
Semmelmehl	„		34	Hirse	„	21	—
Weißpohlmehl	„		32	Haiden	„	20	—
Türkenmehl	„		30	Bohnen	„	27	—
Haidenmehl	„		56	**Geflügel.**			
Haidenbrein	Liter		40	Indian	Stück	6	—
Hirsebrein	„		36	Gans	„	6	—
Gerstbrein	„		34	Ente	Paar		—
Weizengries	Kilo		40	Backhühner	„	5	—
Türkengries	„		30	Brathühner	„		—
Gerste, gerollte	„		50	Kapaune	Stück		
Reis	„		48	**Obst.**			
Erbsen	„		64	Äpfel	Kilo		36
Linsen	„		84	Birnen	„		—
Bohnen	„		32	Nüsse	„		—
Erdäpfel	„		05	**Diverse.**			
Zwiebel	„		24	Holz hart geschw.	Meter	9	—
Knoblauch	„		20	„ „ ungeschw.	„	10	—
Eier 1	Stück		12	„ weich geschw.	„	8	—
Käse (Topfen)	Kilo		50	„ „ ungeschw.	„	9	—
Butter	„	3	—	Holzkohle hart	Hekt.	1	80
Milch, frische	Liter		22	„ weich	„	1	70
„ abgerahmt	„		12	Steinkohle	Zntn.	2	80
Rahm, süß	„		88	Seife	Kilo		88
„ sauer	„		96	Kerzen Unschlitt	„	1	28
Salz	Kilo		26	„ Stearin	„	1	88
Rindschmalz	„	3	—	„ Styria	„		—
Schweinschmalz	„	1	80	Heu	Zntn.	9	—
Speck, gehackt	„			Stroh Lager	„	7	—
„ frisch	„	1	60	„ Futter	„	7	—
„ geräuchert	„	2	—	„ Streu	„	6	50
Kernfette	„	1	90	Bier	Liter		46
Zwetschken	„		80	Wein	„		96
Zucker	„		92	Branntwein	„		80
Kümmel	„	1	30				
Pfeffer	„	2	40				

Wohnung

zu vermieten: 4 Zimmer, Vorzimmer, Küche und Zugehör. Schulgasse 5. 326

Eine Wohnung

in der Schwarzgasse 5, im 1. Stock, 2 Zimmer, Küche samt Zugehör zu vermieten. Anzufragen bei Johann Grubitsch, Tegetthoffstraße 11. 394

Nicht übersehen, für jedermann unentbehrlich!

Kein Kohlengeruch mehr und garantiert **25** Perzent Brennmaterial-**Ersparnis** bei Bespritzen der **Brikетts, Kohlen** oder **Koks** mit **„Vulkos".** Ein Paket von 60 H. reicht aus für **12** Zentner und verhindert **Rauch und Schlacken,** zerstört **giftige Kohlengase,** erzeugt doppelten Hitzegrad und hält **Kessel** und **Ofen** rein. Zu beziehen durch die **alleinige** Niederlage für Steiermark, bei 207

Max Macher, Edmund Schmidgasse 3.

Wiederverkäufer gesucht.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volokmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St. gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium

Ratenzahlung. — Billige Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57. Scheck-Konto Nr. 52585.

Angenehmster Aufenthalt

Bestes Klima

Monte Carlo

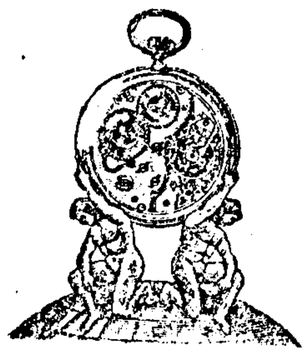
Grosse Oper

Kunst-Manifestationen

Sport

5697

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren



nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei

Vinzenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter

Marburg, Herrengasse 19.

Trauerhüte

modernster Ausführung in **großer Auswahl** und jeder Preislage **stets lagernd** bei

Elise Polt-Witzler

Modistin „zur Wienerin"

Obere Herreng 40. **Marburg** Schillerstraße 11.

Eleganter

Bronce-Gaslüster

mit Hängegas, 3flammig und zwei Geschäftspulte sind billig zu verkaufen Anzufrageu iu Vw. d. B. 330

Altrenommiertes Gasthaus

in Marburg, an der Triesterstraße gelegen, ein Stock hoch, samt Wirtschaftsgebäuden und zirka 7 Joch am Haus angeschlossene Scheiben-Baugründe ist unter günstigen Bedingungen sogleich zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 378

Wohnungen

im **Theresienhof,** mit 3 und 5 Zimmer, Bade- und Dienerzimmer, elektrischer Beleuchtung, herrliche Lage, sofort zu vermieten. Anzufrag. bei Ludwig Franz u. Söhne. 4332

Schöne, sonnseitige, neue

Wohnungen

mit einem, zwei, drei Zimmern, separiert, sofort zu vermieten. Anzufragen Mozartstraße 59, beim Hauseigentümer. 147

STAMPIGLIEN
JEDER ART
K. KARNER
GRAVEUR
MARBURG, Burggasse 3

Dicken Speck

zum schmelzen K. 4.20, geselchten K. 5.—, Bauchfilz K. 5.60, frisches Schweinfleisch vom Schlegel K. 3.80, Rind- und Kalbfleisch K. 3.20, versende täglich in 5 Kilo-Postkolli frk. per Nachnahme zur vollsten Zufriedenheit. H. Mendel, Herincse 150, Ungarn. 225

Gesucht

möbliertes Zimmer mit Verpflegung von Professor, nicht allzuweit vom Gymnasium. Anbote unter „Gemütliches Heim" an Verw. d. Bl. 299

! Gelddarlehen !

auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen bei K. 4.— monatlicher Abzahlung sowie Hypothekar-Darlh. effektuiert rasch, reell und billig **Siegm. Schillinger,** Bank- und Eskomptebüro, **Preßburg,** Kossuth Lajosplatz 29. Retourmarke erbeten.

Schöner (184

Schlitten

zu verkaufen Wielandgasse 12.

Wohnung

zu vermieten: Tegetthoffstraße 6, 1. Stock, gartenseitig, 3 Zimmer, eine Küche, 1 Speis und Zugehör. Anzufragen Viktringhofgasse 11. 331

Gesunder starker

Lehrling

wird aufgenommen. Bäckerei Robaus, Kärntnerstraße 24.

Unterricht

gesucht zur Erlernung der deutschen Rechtschreibung. Zuschriften erbeten unter „Nachmittagstunden" an die Verw. d. Bl. 318

Junger Kontorist

bittet um Arbeit als Aushilfe oder für dauernd, kann Maschinschreiben, Stenographieren. — Adresse i. d. Vw. d. Bl. 361

Ökonom,

Verwalter, Wirtschafter, Schaffer Aufseher oder dergl. mit sehr guten Zeugnissen, Acker-, Obst- und Weinbauschule, gesetztem Alter, ledig, deutsch, slowenisch, einfach, anspruchslos, ehrlich, solid, erfahren, sucht unter **O. Koller, Graz,** Scheidteubergerstraße 3, 3. St. Posten. 371

Haus

zum Alleinbewohnen, ab 1. April auf mehrere Jahre zu pachten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Gefl. Anträge an d. Verw. d. Bl. erbeten unter „Haus". 217

Schöne Wohnung

mit 3 Zimmer, Kabinett, Veranda und Küche, separiert, südliche Lage zu vermieten. Anzufragen beim Hauseigentümer Mozartstraße 59.

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

	per Kilo Kronen
graue, ungeschlissen . .	1.60
graue, geschlissen . . .	2.—
gute, gemischt	2.60
weiße Schleißfedern . .	4.—
feine, weiße Schleißfedern	6.—
weiße Halbdaunen . . .	8.—
hochfeine, weiße Halbdaunen	10.—
gr. Daunen, sehr leicht	7.—
schneeweißer Kaiserflaum	14.—

1 Tuchent aus dauerhaftem Nanking, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern K. 10.— bessere Qualität K. 12.— feine K. 14.— und K. 16.— hiezu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt K. 3.—, 3.50 und 4.— Fertige Leintücher K. 1.60 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher

Karl Worsche

Marburg, Herreug. 10.

Grabkränze

Grabbuketts, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cäzilie Büdefeldt

Marburg, Herrengasse 6.

Für

solides Fräulein

oder Frau klein. möbliertes Zimmer zu vermieten. Kaiserstr. 4, 1. Stock links. 129

Kinderfrau

wird zu einem einjährigen Kinde per sofort gesucht. Wo, sagt die Vw. d. Blattes. 316

Zur Ausführung von **Kanalisierungen** und einschlägigen

Betonarbeiten

empfiehlt sich

Ferd. Rogatsch

Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialien-Handlung in Marburg, Fabriksgasse. Telephon 188.

Spengler-Lehrjunge

mit guter Schulbildung findet sofort Aufnahme. Rud. Blum und Sohn, Dachdeckungs- und Spenglergeschäft in Marburg. 306

Möbl. Zimmer

Josefgasse 3. 5135

Hochelegante

Wohnung

mit 6 Zimmer, 2 Dienerzimmer, Küche, Bad, großem Vorzimmer, modern, mit Erker und Loggia, Gasbeleuchtung, im 1. Stock, südliche Lage, ganzer Stock, zu vermieten. Anfrage Mühlgasse 36, 2. St. 5788

Drei 5179

kleine Häuser

mit Gärten billig zu verkaufen. Anzufragen Riegler, Triesterstraße 34.

Vertreter

für 5615

Feuer- u. Einbruchversicherung

von erstklassiger Gesellschaft gesucht. Pensionisten bevorzugt. Adresse in der Verw d. Bl.

I. Marburger

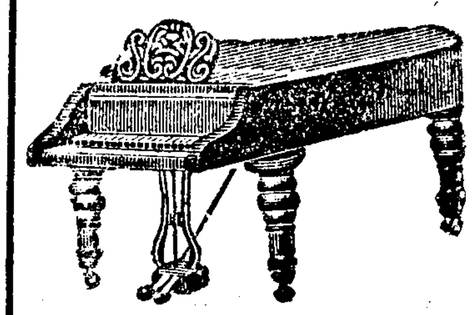
Klavier-, Pianino- und Harmonium-Niederlage und Leihanstalt Isabella Hoyniggs Nachf.

A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer

gegründet 1850

Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgebd.



Große Auswahl in neuen und überspielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikspreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gediegener Zitherunterricht erteilt.

Billige Miete und Ratenzahlungen.

Geld Darlehen

erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4—6% auch ohne Bürgen bei 4 Kr. monatlicher Rückzahlung durch „Diadal" Eskompte-Bureau Budapest, VIII. Rákóczi-ut 7c. 67

Lehrjunge 4379

der Lust und Freude für die Spezereibranche hat, mit Prima Zeugnissen, der deutschen und slowenisch. Sprache mächtig, wird aufgenommen im Spezereigeschäft Herrengasse 46.

Pony-Wagerl

oder leichtes Steirerwagerl wird zu kaufen gesucht. Anträge erbeten an Alois Petschnig, Bäckermeister in Zellnitz a. D. 366

Echte böhmische

Bettfedern

und **Flaumen** sind zu haben bei Frau **Rosalia Rank,** Brunndorf, Bezirksstraße 27, so auch Österreicher Leinwand aller Gattungen. 5799

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme anläßlich des schmerzlichen Verlustes, den wir durch das Hinscheiden unserer unvergeßlichen Tante, der Frau

Anna Hartnagl

erlitten haben, sowie für die ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Blumenspenden sei hiemit allen auf diesem Wege herzinnigst gedankt.

Marburg, am 31. Jänner 1914.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Fahrnissenversteigerung.

Am Freitag den 6. Februar 1914, 2 Uhr nachmittag findet im Hause Mühlgasse 11 zu Marburg die öffentliche gerichtliche Versteigerung von gut erhaltenen Wohnungseinrichtungsstücken und anderen Gegenständen statt.

Hierauf werden Kauflustige mit dem Beifügen aufmerksam gemacht, daß die erstandenen Gegenstände sofort bar zu bezahlen und wegzuschaffen sind. 392

Bekanntmachung.

In der Zeit vom **2. bis 14. März** werden an der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg folgende Frühjahrslehrgänge abgehalten:

1. **Ein Lehrgang für Obst- und Weinbau,** für Wein- und Obstgartenbesitzer und sonstige Freunde dieser Zweige der Landwirtschaft.
2. **Ein Lehrgang für Winzer.**

Im ersteren wird das Wichtigste aus den genannten Gebieten, dem jetzigen Stande der Sache entsprechend, in Theorie und Praxis behandelt. Der letztere hat die vorwiegend praktische Ausbildung von Winzern im Obst- und Weinbau zum Zwecke. Die Zahl der Teilnehmer ist im Obst- und Weinbaukurse einschließlich der vom k. k. Landesschulrate gesendeten Lehrer auf 40, im Winzerkurse auf 20 festgesetzt.

Die Teilnehmer am Winzerkurse können nach Maßgabe der vorhandenen Mittel Unterstützungen erhalten. Um solche zu erlangen, müssen sie ausdrücklich angeben und dieses durch den Gemeindevorsteher bestätigen lassen

1. daß sie selbst dürftige Besitzer,
2. auf d. väterlichen Besitze arbeitende Söhne dieser oder
3. Winzer solcher Besitzer sind.

Diese Bestätigung ist schon der Anmeldung zum Kurse unter Angabe des Alters beizufügen.

Aufnahmsbewerber, welche keine Unterstützung beanspruchen, haben dieses im Anmeldeschreiben besonders mitzuteilen.

Der theoretische Unterricht beginnt am 2. März um 9 Uhr vormittags; die Teilnehmer am Winzerkurse haben sich am gleichen Tage um 8 Uhr hier einzufinden.

Die Teilnehmer beider Lehrgänge haben Rebscheren und Veredlunglungsmesser mitzubringen.

Die Anmeldungen sind bis zum 20. Februar an die unterzeichnete Stelle zu richten. 389

Direktion der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg.

Trauerwaren

Hüte, Sohösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröoke in grösster Auswahl bei

Johann Holliček, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Deutsches 400

Stubenmädchen

mit schönen Zeugnissen, geht auch in die Küche. Anfrage in der Vw. d. Bl.

Landwirtschaft

zu verkaufen, nahe der Stadt Marburg, 6 Minuten von der Station Pößnitz, zirka 26 Joch, Acker, Obstgarten, Wiese, Weingarten u. Wald in einem Stück. Auskunft in der Verw. d. Bl. 396

Herzige Villa 401

mit Obst- und Gemüsegarten, nahe der Elektrischen, ist unter sehr günstigen Zablungsbedingungen sofort zu verkaufen. Anfrage Graz, Sterngasse 3.

Lehrmädchen

aus gutem Hause, das Freude zum Frisieren hat, wird aufgenommen. Anfrage Vw. d. Bl.

Schöne 4zimmerige

Wohnung

südseitig oder wenigstens mit südseitiger Veranda für 1. Mai oder früher gesucht. Adressen erbeten an die Verw. d. Bl. unter „Ruhige Partei". 398

Ein schöner Besitz

infolge Sterbefalles aus freier Hand zu verkaufen. Der Besitz ist arrondiert, 20 Min. von der Pfarrkirche, 15 Min. von der Bahnstation und Reichsstraße und eine Stunde von Marburg entfernt. Der Besitz mißt zirka 11 Joch. In der Mitte des Besitzes steht das Wohn- und Wirtschaftsgebäude, alles mit Ziegel gedeckt. Zirka 2 Joch Obstgärten mit lauter schönen veredelten Obstbäumen, das übrige sind Acker u. schöne Wiesen. Man kann 8 Stück Rindvieh halten. Die Milch kann an die nächste Molkerei gut abgegeben werden. Es kann auch alles mit totem und lebendem Inventar gekauft werden. Der Besitz kann auch auf mehrere Jahre in Pacht genommen werden. Intabuliert kann 3000 K. bleiben. Alles Nähere bei der Eigentümerin Julie Fraß in Pößnitz, Post Pößnitzhofen. 390

Holzkohle

zirka 2 Waggon werden verkauft. Näheres bei Graf Draskovich'sche Revier-Verwaltung Trakoštjan, Bednja bei Lepoglava, Kroatien. 325

Mohren-Apotheke

Mag. Pharm. Karl Wolt

Hauptplatz 3

gegenüber dem Rathaus.

Täglicher Postversand. Telephon Nr. 132.

Was jedes Fräulein vor der Ehe wissen soll

auch verheirateten Damen anzuempfehlen. Buch gegen Einsendung von K. 2.50, auch Briefmarken oder Nachnahme von M. Schmidt, Auerbach, Vogtland, Burgstraße 5. 318

J. Massak

Handlung photographischer Artikel

Marburg, Burggasse 16.

Übernahme sämt. Amateurarbeiten.

Mittagstisch

wird von einem Fräulein gesucht. Angebote unter „Billig" an die Verw. d. Bl.

Wohnung

mit 3 Zimmer zu vermieten. Gartenbenützung. Besichtigung von 2—6 Uhr Schillerstr. 24. Anfrage Lendplatz 13. 395

Geschäftslokal

mitte der Stadt, sogleich zu vermieten. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 196

Tüchtiger fleißiger

Brotführer

wird sofort aufgenommen. Bäckerei Robaus, Kärntnerstraße 24. 392

Fast neue

Familien-Villa

sehr elegant ausgestattet, in schönster Lage, ist Familienverhältnisse halber sofort preiswert zu verkaufen. Interessenten werden gebeten, ihre Adressen in der Verw. d. Bl. zu hinterlegen unter der Chiffre „Familienvilla". 386

Staatsbeamter

sucht nett möbliertes, separiertes Zimmer, mit oder ohne Verpflegung per sofort. Eventuell mit Klavierbenützung. Gest schriftliche Anträge an A. v. E., Gründlgasse 11. 388

Tüchtiges

Mädchen füralles

welches etwas vom kochen versteht. wird aufgenommen. Anfrage in der Vw. d. Bl. 387

Eigenbauwein in Flaschen

per Liter **72** H., in Gebinden von 56 Liter aufw. billiger. **K. Gräuitz,** Herrengasse 7.

Schöne

Wohnungen

3zimmerig, mit Bade- und Dienstbotenzimmer und Zugehör, ferner einige Geschäftslokale sogleich zu vermieten bei **Andreas Mayer,** Freihausgasse 2. 5760

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer samt Zugehör, in ruhiger Lage, ist ab 1. Jänner 1914 zu vermieten. 5467

Ein Sparherdzimmer

ab 1. Jänner 1914 zu vergeben Anfrage Bürgerstraße 17.

Einkauf von Alt-Eisen.

Bitte das geehrte Publikum, um sich vor Schaden zu bewahren, stets bei Abgabe von Alt-Eisen, Metalle, Flaschen, Papier, Bodenkram nur direkt an mich zu wenden. 294

Alois Riegler

Alt-Eisenhändler, Triesterstraße 38.

+ Hilfe +

gegen Blutstockung, Periodenstörung. Überraschender Erfolg. Schnellste Wirkung. Unschädlichkeit garantiert. Viele Dankschreiben. Frauen verlangen Rat unentgeltlich von **Th. Hohenstein,** Berlin-Südende 43.

Gesucht

spätestens auf Ende Februar von kinderlosem Ehepaar eine schön möblierte Drei-Zimmer-Wohnung, event. 2 möblierte ineinandergehende Zimmer mit Nebenraum oder eine schöne Vier-Zimmer-Wohnung, Parkgegend. Offerte mit Preis an die Verwaltg. d. Bl. unter „Möblierte Wohnung". 303

Zu kaufen gesucht

eine Budel und Stellagen. Anzufragen Gerichtshofgasse 17 im 1. Stock. 344

Marburger Escomptebank.

Stand der Spareinlagen am 31. Jänner 1914

Kronen 1,219.933·05.

Verantwortlicher Schriftleiter **Norbert Jahn.** — Druck, Herausgabe und Verlag von **Leop. Kralik** in Marburg